

Ersteinst  
Dienstag  
Donnerstag  
und  
Samstag.  
Besellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 S.  
außerhalb  
M. 1.—

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei 1mal.  
Einrückung  
8 S., bei  
mehrmal.  
16 S.  
außerhalb  
je 8 S. die  
Spalte, Seite

Nr. 73. Was abnimmt auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. Samstag den 22. Juni Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Beachtung. 1895.

### Amthliches. Nagold.

Das k. gem. Oberamt in Schalsachen erläßt folgende Bekanntmachung:

Den Schülern der allgemeinen Fortbildungsschulen und der Sonntagsschulen ist der Besuch der Wirtshäuser untersagt. Ausnahmen von diesem Verbot treten ein, wenn der Besuch: a. unter Aufsicht der Eltern, Vormünder, Lehrer, Dienst- oder Lehrherren oder anderer für die jungen Leute verantwortlichen erwachsenen Personen, b. zur Erfrischung auf Reisen, Ausflügen oder bei ähnlichen Gelegenheiten, c. in dem regelmäßigen Kothause des Schülers stattfindet. Der unerlaubte Wirtshausbesuch der Schüler der allgemeinen Fortbildungsschulen und der Sonntagsschulen wird mit strengem Schulrecess bestraft. In leichteren Fällen kann auf Verweis vor der Ortschulbehörde erkannt werden.

Gestorben: Schwannemitt Hagmayer, Reutenbürg; Professor Adam, Urach.

### Die Nordostsee-Kanal-Feier.

Seit dem Suezkanal, der im November 1869 dem Verkehr übergeben wurde, hat die Seeschifffahrt kein Ereignis zu verzeichnen, das sich mit der Eröffnung des Nordostsee-Kanals messen könnte. Und wie anders ist die Feier in Schleswig-Holstein, als die f. B. in Aegypten! Welche Wandlung der Dinge innerhalb eines Vierteljahrhunderts! Die Franzosen hatten den Suezkanal gebaut und waren im fremden Lande die Festgeber bei der Eröffnungsfeier! Die Kaiserin Eugenie, damals eine schöne und stolze Frau, eröffnete formell die Schifffahrt auf der neuen Straße, die Indien Europa näher brachte. Ihr zur Seite stand, — eine wehmütige Erinnerung! — „unser Fritz“, der preussische Kronprinz Friedrich Wilhelm, nachmaliger Kaiser Friedrich III.

Kaum ein Jahr später ging die Herrlichkeit des französischen Kaiserthrones in Trümmer; „unser Fritz“ hat damals dazu beigetragen — heute ruht er schon lange in kühler Gräbt. Eugenie aber ist eine vergessene, franke Frau, die längst den Satten und den einzigen Sohn verloren, ihre letzten Erdentage der Erinnerung an eine stolze und glückseligende Vergangenheit widmet.

Am Nordostsee-Kanal dagegen begrüßt nach Fertigstellung des heimathlichen Werkes der deutsche Kaiser seine Gäste, die von den fernsten Befanden kommen. Deutschland hat keinen kriegerischen Ehrgeiz; es will nur Herr im eigenen Hause sein und sich ganz der friedlichen Aufgabe der Arbeit und Kultur widmen. Deutschlands Einfluß ist während des Bestandes des neuen Reiches immer nur im Sinne des Friedens geübt worden, so unter dem greisen Kaiser Wilhelm, wie unter Kaiser Friedrich als auch unter dem jetzigen Kaiser.

Etwas widerwillig sind die französischen Schiffe in einen deutschen Kriegshafen eingelassen, widerwillig sind sie bei einem internationalen Feste, das von Deutschland veranstaltet ist, zugegen, widerwillig werden sie sich davon überzeugen, daß Deutschland den Frieden halten will und sie ihn halten müssen.

Als die deutsche Reichsregierung im Jahre 1881 die Zeit für gekommen hielt, dem Blase der Darlegung Schleswig-Holsteins näher zu treten, lag aus den Kreisen des Handels und Verkehrs ein brauchbares Projekt vor. Die Regierung erkannte das Projekt des Hamburger Reeders Dahlström als vorzuziehend an und legte dessen Plan dem ihrigen zu Grunde. Dahlström selbst machte nun im Auftrage der preussischen Regierung Vorarbeiten für die Ausführung des Projekts Brunsbüttel-Rendsburg-Niel. Nach sehr eingehender Beratung im Reichstage und im preussischen Landtage wurde das Projekt, das auf Grund der erwählten Vorarbeiten ausgearbeitet wurde, im Jahre 1886 angenommen. Die Gesamtherstellungskosten des Kanals wurden durch das Reichsgesetz vom 16. März 1886 auf 156 Millionen M. festgesetzt, zu welcher Summe Preußen 50 Millionen M. im Voraus zu gewähren hatte.

Der Grundstein zu diesem Meisterwerke des Bauingenieurwesens wurde am 3. Juni 1887 an der

Kanalnündung in die Nieser Fährde gelegt. Kaiser Wilhelm I. warf mit silberner Axtel Mörtel auf den Grundstein und gab, nachdem derselbe geschlossen worden war, drei Hammerschläge auf den Stein und sprach die bewundernswürdigen Worte:

„Zu Ehren des geeinigten Deutschlands!“  
„Zu seinem fortschreitenden Wohle!“  
„Zum Zeichen seiner Macht und Stärke!“

Mögen die Weisheiten des alten Kaisers glückbedeutend für das große Werk sein, das in diesen Tagen einzunehmen seinem thatkräftigen Enkel beschieden ist.

### Württembergischer Landtag.

Hd. Stuttgart, 18. Juni. (47. Sitzung.) (Schluß.) Frhr. v. Hermann teilt den Angriff auf die Herabsetzung des Ortsverkehrpostos nicht. Er hätte im Gegentheil die Herabsetzung schon früher gewünscht, damit die Privatstadtpost nicht entstanden wäre. — Bez. befürwortet die Einführung von Posteinzahlungskarten mit 10 Pf. Frankatur, wobei der kleine Betrag in Briefmarken auf der Rückseite aufgelegt werden könnte. Redner bittet um Wiedereinführung des Telephonabonnements zwischen Heilbronn und Stuttgart. Erfolgreiche Annahmen sollten doch nicht bezahlet werden müssen. — Präsident v. Weizsäcker: Ob solche vom Abg. Bez. gewünschte Posteinzahlungskarten bestehen, wisse er nicht. Doch wird die Postverwaltung die Sache erwägen. Die Telephonabonnements zwischen Heilbronn und Stuttgart haben zu allerlei Mißbräuchen geführt. Auch im Vororts- und Nachbarschaftsverkehr soll das Abonnement aufgehoben werden. Nachdem Redner noch einige speziell vorgebrachte Wünsche beleuchtet, verteidigt er den billigeren Ortsverkehrstarif und die Notwendigkeit der Erhöhung der Nachbarschaftstaxe und meint, daß man in verschiedenen Fällen allerdings eine Erleichterung eintreten lassen könne. Aber die Strafschlagstaxe darf mit dieser Sache nicht vermischt werden. Eine Einheitstaxe in Württemberg kann nicht in Aussicht gestellt werden. Der Ausfall würde nach den neuesten Berechnungen 75 000 M. betragen. Der Einheitstarif könnte auch mit Rücksicht auf den allgemeinen deutschen Tarif noch nicht eingeführt werden. — v. Bez.: Die Kommission hat absichtlich von „Nachbarschaftsverkehr“ gesprochen. Mit den Erklärungen des Ministerpräsidenten können wir uns zufrieden geben. Wird der Antrag immer geringer, so kommen wir kaum über eine Steuererhöhung und ein Defizit hinweg. Bei den Ausgaben kann nicht mehr gespart werden. Eine Steuererhöhung trifft alle, eine Portenerhöhung mehr nur die wohlhabenden Kreise. — Storz ist mit den Ausführungen Schuhmachers einverstanden. Mit einem 3-Kilogramm-Päckchen ist den Buren nicht geholfen, es sollte zu einem 5-Kilogramm-Päckchen erweitert werden und auch den Soldaten bei ihren Sendungen in die Heimat dieselbe Portonerhöhung zugute kommen. So wenig Sonne und Mond am Sonntag stille stehen, so wenig auch Verkehr und Handel. Man sollte die Sonntagstrafe doch nicht allzusehr ausdehnen zu Ungunsten des Gewerbestandes. Redner weist die Notwendigkeit hievon an mehreren Beispielen nach. — Zwischen Gröber und v. Mittnacht entsteht eine Debatte wegen des Verhaltens des ersteren im Reichstag. Gröber wird dabei von dem Vizepräsidenten Kene einmal zur Ordnung gerufen. — Krug bringt einige lokale Telephonwünsche zur Sprache. — Schuhmacher reicht den Antrag ein, die kgl. Regierung um Erwägung zu bitten, ob nicht für die Postsendungen der bei dem VIII. Inf. Reg. in Straßburg stehenden Militärpersonen eine Ermäßigung des Postportos oder eine Erhöhung des Minimalgewichts stattfinden könne. — Rappert erkennt an, daß wir in Württemberg maßergütige Zustände bei der Postverwaltung haben. Zu wünschen wäre nur, daß sie anderswo nachgeahmt würden. Die Generaldebatte wird geschlossen. Die Anträge Krug, Eckard, Schuhmacher, sowie die Anträge der komm. bezügl.

der Eingabe des Gewerkevereins Künzelsau und der Petition des Reisenden Huber werden angenommen.

Hd. Stuttgart, 19. Juni. (48. Sitzung.) Vizepräsident Kene eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Das Haus tritt ein in die Spezialberatung über den Post- und Telegraphenetat (Kap. 119/120). — Bei Kap. 119,1 teilt Berichterstatter Klaus mit: Die Kommission wünscht, daß ein Unterschied im Abonnement gemacht werde für das Telephon entsprechend der Methode, wie sie in der Schweiz eingehalten wird. — Ministerpräsident v. Mittnacht macht das Haus darauf aufmerksam, daß bei der Voranschlagung nicht in Rechnung genommen wurde, daß im Laufe der Finanzperiode eine Taxherabsetzung stattfinden werde, die eine Verringerung der Einnahmen herbeiführen werde. — Haffner und Hansmann beantragen die Verbilligung der Telephongebühr in kleineren Städten und die Errichtung von öffentlichen Sprech- und Unfallsammelstellen. — Ministerpräsident v. Mittnacht sichert mögliche Berücksichtigung der vorgebrachten Wünsche zu. — Rathgeb fragt an, ob es nicht möglich wäre, die Pakete an Soldaten portofrei zu machen. Er behalte sich vor, einen Antrag zu stellen. — Ministerpräsident v. Mittnacht: Württemberg kann hier nicht einseitig vorgehen, das sei Reichssache. — Klotz wünscht, man solle den Wiederverkäufern von Postwertzeichen größeres Entgegenkommen zeigen. Jetzt müssen diese kleinen Leute gleich für 100 M. Marken kaufen und erhalten 1/2 Proz. Provision. — Oberpostrat v. Harisch stellt einige Bemerkungen des Vorredners richtig. Die Markenverkäufer sind nur verpflichtet, zuerst für 30 M. Marken zu kaufen, nachher nur ein Quantum von 10 M. und erhalten 1% Provision. Es ist von Haffner ein Antrag eingebracht: die Regierung möge die Verbilligung des Telephonabonnements in kleineren und mittleren Städten in Erwägung ziehen. — Lang: Die Behörde solle doch die Schalterbeamten anweisen, sich gegen das Publikum eines größeren Entgegenkommens zu befleißigen. Man sehe oft Beamte an den Schaltern mit Bekümmertem Gesicht, während draußen das Publikum warten muß. — Schreympf empfiehlt den Antrag Haffners. Gröber tritt für die etatsmäßige Festsetzung der Tarife ein und kommt nochmals auf seine gestrige Auseinandersetzung mit dem Minister zu sprechen. Er kritisiert scharf das Verhältnis der Staats- zur Privatpost. — Minister Dr. Frhr. v. Mittnacht: Ich wiederhole, daß die Staatspost unabhängig und frei ist bezüglich ihrer tariflichen Maßnahmen und dabei nicht auf die Verhältnisse eines Privatnstituts Rücksicht zu nehmen hat. Wenn einer Staatsverwaltung der Vorwurf gemacht wird, sie habe ihre Maßnahmen nur deshalb in's Werk gesetzt, um ein Privatunternehmen kaputt zu machen, so hat er damit der Verwaltung ein unaufrichtiges Verfahren imputiert und mich dagegen zu verwehren, hatte ich allen Anlaß. — Präsident v. Weizsäcker macht eingehende Mitteilungen über die Leopoldischen Prozesse, bei denen ihm objektiv die Portointerziehung nachgewiesen ist und er nur freigesprochen wurde, weil er nachgewiesen, daß er daran subjektiv nicht beteiligt war. — Storz tritt für den Antrag Haffner und Genossen ein, der mit großer Majorität angenommen wird. — Schreympf wünscht bei Tit. 13, daß die Postagenturen durch die Postvorstände, in deren Sprengel sie fallen, inspeziert werden und nicht mehr durch eigene Inspektoren. — Präsident v. Weizsäcker: Es werde schon jetzt dem Wunsche Schreympfs entsprochen. Die Kommission beantragt, die Vorrückung des Postamts Hall in die Klasse I und die Errichtung einer Oberpostmeisterstelle in Hall abzulehnen. Wird angenommen. — Es kommt noch eine ganze Reihe von Wünschen und Beschwerden zur Frörterung, worauf nach Schluß der Beratung Finanzminister v. Riecke die Nachträge zum Finanzetat pro 1895/97, die sich noch als nötig herausgestellt haben,





In unfernüblicher Weise  
 durch die Einleitung so ungenügend  
 wohl eine Einleitung so ungenügend  
 seit der epochemachenden  
 18. Juni.  
 In unfernüblicher Weise  
 durch die Einleitung so ungenügend  
 wohl eine Einleitung so ungenügend  
 seit der epochemachenden  
 18. Juni.  
 In unfernüblicher Weise  
 durch die Einleitung so ungenügend  
 wohl eine Einleitung so ungenügend  
 seit der epochemachenden  
 18. Juni.

erhaltung der europäischen Kulturmission. Haben wir den Blick geworfen auf das ewige Meer, so werfen wir den Blick auf die Völker. Aller Völker Herzen richteten sich hierher mit fragendem Blick. Sie wünschen den Frieden. Im Frieden nur kann der Welthandel sich entwickeln, im Frieden nur kann er gedeihen; den Frieden werden und wollen wir aufrecht erhalten. Möge unter diesem Frieden auch Hamburgs Handel blühen und gedeihen. Es soll ihm stets der Schutz des kaiserlichen Karls folgen, wohin er auch seine Bahnen über die Welt ziehen möge. Wir alle erheben jetzt die Gläser und trinken auf das Wohl unserer werthen Hansestadt Hamburg. Sie lebe hoch, nochmals hoch, zum drittenmal hoch!

**Stade.** Es ist bekannt, daß der hohe Gerbstoff der Torfmoore außerordentlich konzentriert. Hier ist jetzt in zwei Meter Tiefe im Torfmoor eine mit dem Torf verwachsene Leiche aufgefunden, die aus der Zeit Karls des Großen stammt, also etwa 1000 Jahre alt ist. Sie zeigte das Skelett eines 7 Fuß hohen, sehr starken Mannes mit langen hellblonden Haaren. Die Füße waren mit dem germanischen Bindschuh und der Oberkörper mit einer groben wollenen Decke von brauner Farbe bekleidet. Diese besteht aus dem bekannten armellosen Sagen, das als Mantel umgeschlagen und auf der linken Schulter durch einen Dorn oder eine bronzene Gewand-

nadel zusammengehalten wurde. Der Bindschuh besteht aus einem einzigen Stück gegerbten Leders und ist mit Schlingen versehen, durch die ein Riemen läuft, auch reich mit eingepreßten und eingeschnittenen Ornamenten versehen. Man trug solche Schuhe nur bis zu Anfang des 9. Jahrhunderts.

**Ausländisches.**

**\* St. Gallen.** Durch die rasche That eines Mitreisenden wurde am Mittwoch auf dem Morgenschneellzuge von Zürich nach St. Gallen ein Menschenleben vom Tode gerettet. In einem Wagen zweiter Klasse befand sich eine Dame mit ihrem 4 bis 5 Jahre alten Söhnlein. Die Mutter scheint nun eingeklappt zu sein, und diesen Umstand benutzte der Kleine, um zur Wagenthür zu gelangen. Er öffnete dieselbe und trat auf die Plattform des dahinstrahenden Zuges, franzelte aber hierbei und wäre verloren gewesen, hätte nicht ein mitreisender Frankfurter den Knaben mit sicherem Griffe gepackt und dem Verderben entzogen. Die Mutter (Frau eines Fabrikanten) bot dem Lebensretter ihres Kindes 5000 Frank zum Dank, die der Retter aber ausschlug. Auch nannte er seinen Namen nicht und entfernte sich eiligst bei der Ankunft in St. Gallen.

In den russischen Blättern bildet nach wie vor die Frage der Allianz mit Frankreich den Gegen-

stand lebhafter Erörterungen, welche immerhin von Interesse sind, obwohl sie vor der Ordensverleihung an den Präsidenten Hauze geschrieben sind und daher lediglich an die Erklärungen der Minister Ribot und Ganotaur in der Kammer anknüpfen. Während die Romoje Bremeja und einige andere Blätter aus dieser Erklärung den Schluß ziehen, daß zwischen den beiden Staaten ein formuliertes Uebereinkommen besteht, und darüber ihrer Freude Ausdruck geben, verwahrt sich der Grafbanin gegen eine solche Auffassung und erklärt kategorisch, daß von einem „Bündnis“ zwischen Rußland und Frankreich keine Rede sein könne. Die Zeiten seien vorüber, schreibt Fürst Meshchersky, wo die russischen Diplomaten es für ein Glück hielten, das Wohlwollen Bismarcks oder das Rähein Napoleons III erregt zu haben. Im Vollgefühl der eigenen Kraft und im Bewußtsein seiner eigenen Macht sei das Rußland Alexanders III der Meinung, daß eine völlige Unabhängigkeit von irgend welchem Bündnisse seine Machtstellung erhöhe. Ganotaur' Rede erwecke den Schein, als ob Rußland nach der Ehre geizt, mit Frankreich in ein Bündnis zu treten. Dies sei eine Sünde gegen das geheiligte Andenken Alexanders III, des stolzen Schöpfers der Unabhängigkeit Rußlands, die das Frankreich auf eine nie erreichte Höhe brachte.

**Saub- und Landwirtschaftliches.**

Da voraussichtlich dieses Jahr nicht genügend trockenes Heu eingebahrt wird, wird hiermit auf die Gefahr der Selbstentzündung aufmerksam gemacht. Es empfiehlt sich das Einstreuen von Salz, wodurch den Bakterien die Keimfähigkeit genommen und dadurch der Selbstentzündung vorgebeugt wird.

Verantwortlicher Redakteur: W. Nieker, Altensteig.

**Brennholz-Verkauf.**



Am Dienstag den 25. Juni d. J., von vorn 10 Uhr an, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus hier, aus

ihren Waldungen: ca. 198 Rm. Scheiter und Brügelholz, worunter 21 Rm. eichenes und buchenes sich befindet, ebenso auch 14 St. eichene Wagnerstangen und 31 Stück Gerüst- und Baustangen, im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden, wozu Viehhaber hiermit freundlich eingeladen werden. Dieselben wollen sich das Holz durch den Balbschützen vorzeigen lassen.

Gemeinderat.

Simmersteld. Am Montag den 24. ds. Mts. kommen ungef. 4 Mtr.

**Scheiterholz**

gegen Barzahlung zum Verkauf. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr beim Rathhaus.

Gerichtsvollzieher Braun.

Um 2 Uhr verankert ungef. 2 Morgen Heugras zum Mähen, Dörren und Einheimen der Obige.

Altensteig.

Ein tüchtiger

**Arbeiter**

findet dauernde Stelle bei J. Klein, Schreinermeister.

**Edelweiler. Todes-Anzeige.**



Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber Vater, Bruder und Schwager

**Joh. Georg Raisch**  
Gemeindepfleger

am Donnerstag abend um 8 Uhr nach längerer, schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig. Halte nunmehr

**Apfelmost im Ausschank**



und wird solcher auch über die Straße im Kleinen abgegeben; zugleich bringe meine alten

**Rot- & Weiß-Weine**

zu billigst gestellten Preisen empfehlend in Erinnerung.

Ehrl. Beck, zum Anker.

**MAGGI'S Suppenwürze** ist frisch eingetroffen bei Chr. Burghard in Altensteig.

Die leeren Original-Flaschen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Deselbronn.

**Stangen-Verkauf.**

Am Montag den 24. Juni nachmittags 2 Uhr verkaufe ich ca. 800 Stangen verschiedener Sorten bis 18 Meter Länge und 22 Centim. Stockstärke. Dieselben sind sortiert und an die Wege geschafft. Zusammenkunft bei der Hochdorfer Säge.

**Reisig**

abgegeben. Fr. Keppler.

Altensteig.

**Kirschen-Enterner**

empfehlen Paul Beck.

**Schuld- & Bürgscheine**

bei W. Nieker.

**Walsgrafenweiler. Säger- & Feiler-Gesuch.**

Ein solider Säger und ein tüchtiger Feiler werden bei sofortigem Eintritt gesucht von Hermann Fezer.

Nur 12monat. aufeinanderfolgend, u. je einmal in jedem Monat stattfindend, grossen Ziehungen, in welchen jedes Loos sofort einen Treffer sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselb. von den in Treff. A.M. 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

**20 Millionen** bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 etc. mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prospekte und Zeichnungslisten gratis. Jahresbeitrag f. alle 12 Ziehungen Mk. 120. oder pro Ziehung nur Mk. 10. die Hälfte davon Mk. 5. - ein Viertel Mk. 2.50. Spezialprospekte gratis. Anmeldungen bis spätestens den 27. d. Monats brieflich an Alois Bernhart, Frankfurt a. M.

Vorzügliche Tinte W. Nieker.

Altensteig. Für die heurige Saison empfehle mein gut sortiertes Lager in

**Löwen-Sensen**



aus bestem Gußstahl, zäharter Messerschnitt

**Edelstahl-Sensen**

Alleinverkauf für beide Sorten.

Ferner:

- Herkules-Sensen
- Neuenbürger Sensen
- Steyrische Sensen
- Streusensen, Sicheln

nur beste Qualität unter jeder Garantie.

Werksteine (ächte Mailänder), Sensenringe, Würbe, Kämpfe etc.

W. Beeri.

**Samos-Trauben**

in nur bester Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen W. Beeri.

**Logis**

hat zu vermieten Friedrich Lutz bei der Krone.



Altensteig Stadt.  
**Fahrnis-Verkauf**

am Montag den 24. Juni d. J.  
vormittags von 7 1/2 Uhr an  
aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen  
**Michael Schaupp**, Glasers Witwe hier  
in deren Wohnung am Wallenweg.  
Hiesel kommt vor:  
1 Taschenuhr, Bücher, Gemälde, Manns- und Frauenkleider,  
Betten, Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, allerlei Haus-  
rat, Feld- und Handgeschirr, 3 Rm. Brennholz und 1 1/2 Rm.  
Ninden.  
Kaufsliebhaber werden eingeladen.  
Den 18. Juni 1895.

**Waisengericht.**  
Vorstand: Stadtschultheiß Welker.

Altensteig Stadt.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

In der Nachlasssache der verstorbenen  
**Michael Schaupp**, Glasers Witwe hier  
kommt am  
**Dienstag den 25. Juni ds. Js.**  
nachmittags 6 Uhr  
im öffentlichen Aufsteich auf hiesigem Rathhause erstmals zum Verkauf:  
Die Hälfte an Gebäude No. 77 einem 3stöckigen Wohnhaus mit Stockmauer,  
Ziegelbach und gewölbtem Keller darunter, samt  
Hofraum, am Wallenweg.  
Pr.-Nr. 77 1/2. 2 a 35 qm Gras- und Gemüsegarten am Wallenweg.  
316. 8 a 83 qm Baumacker am Helleberg.  
Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Den 19. Juni 1895.

**Ratschreiberei.**  
Stadtschultheiß Welker.

Altensteig Stadt.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

**Johannes Schweizer**, Fuhrmanns Witwe hier  
bringt am  
**Dienstag den 25. Juni ds. Js.**  
nachmittags 6 1/2 Uhr  
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:  
**Gebäude:**  
No. 200. Ein 2stöckiges Wohnhaus zc. in der Rosenstraße,  
**Acker:**  
Pr.-Nr. 341. 4 a 18 qm Baumacker am Helleberg.  
Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß bei annehmbarem  
Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.  
Den 21. Juni 1895.

**Ratschreiberei.**  
Stadtschultheiß Welker.

Altensteig Stadt.  
**Gläubiger-Aufruf**

ergeht in der Verlassenschafts Sache der  
**Michael Schaupp**, Glasers Witwe, **Karoline**  
geb. Mutterer dahier  
bei Gefahr der Nichtberücksichtigung.  
Melddetermin 10 Tage.  
Den 21. Juni 1895.

**A. Amtsnotariat.**  
H. B. H. L.

**Wirtt. Schwarzwald-Verein.**  
**Bezirks-Verein Altensteig.**

Am nächsten Montag den 24. Juni (Johannesfeiertag), abends 5 Uhr,  
findet im Gasthaus zum „Anker“ die jährliche  
**General-Versammlung**  
statt, wozu einladet  
Altensteig, 21. Juni 1895.

der Ausschuss.

Altensteig.  
Einziges künstlicher  
**Zähne & Gebisse**  
  
sowie alle Zahnoperationen bei  
P. W. Aldermann.

Magold.  
Ein tüchtiges, gesundes  
**Mädchen,**  
welches im Kochen erfahren ist und sich  
den häuslichen Geschäften willig unter-  
zieht, wird auf Jacobi gesucht. Per-  
sönliche Vorstellung.  
Frau Präzeptor Thierer.

**Missionsfest in Altensteig**

Sonntag den 23. d. Mts.  
nachm. 1 1/2 Uhr.

Fremde Redner: **Missionsprediger Fritz** aus Stuttgart,  
**Missionar Walker** aus Rohrdorf.  
Hgl. Stadtpfarramt.

**Militär-Verein**  **Simmersfeld.**

**Einladung.**

Am Sonntag den 14. Juli d. J.  
feiert der Militär-Verein Simmersfeld seine  
**Fahnen-Weihe.**

Verehrl. Militär- und Krieger-Vereine der Gegend, werthe Kameraden  
sowie Freunde der Sache werden hiezu freundlichst eingeladen vom  
**Fest-Comite.**

**Programm:**

- Morg. 6 Uhr: Tagwache. Böllerschüsse.
- „ v. 8 Uhr an: Empfang der ankommenden Festgäste und Vereine.
- „ 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst.
- „ 10 1/2 Uhr: Frühschoppen mit Concert bei Kamerad Hoffmann z. Hirsch.
- Mittags 12 Uhr: Festessen daselbst.
- Mittags 1 1/2 Uhr: Aufstellung zum Festzug in alphab. Ordnung.
- „ 2 Uhr: Festzug durch den Ort auf den Festplatz. Begrüßungsrede, Gesang, Enthüllung und Uebergabe der Fahne, Festrede. Kameradschaftliches Beisammensein auf dem Festplatz mit musikalischer Unterhaltung.
- Abends 8 Uhr: Festball im Gasthaus zum Löwen.

Altensteig.  
**Heu- & Dunggabeln**  
ächt amerik.  
sowie  
bestes deutsches Fabrikat;  
ferner  
**Schaufeln und Spaten**  
nebst sämtlichen  
**Feld-  
Gerätschaften**  
empfehlen billigst  
**W. Beeri.**



Altensteig.  
Auf Jacobi wird ein in den Haus-  
haltungsgeschäften erfahrener christlicher  
und fleißiger  
**Dienstmädchen**  
nach v. t. r. 18 Jahren gesucht von  
Frau Pöschel-Wer Schabelin.

Altensteig.  
**Strauss-Bettel**  
vom 19. Juni 1895.

Neuer Dinkel	7	—	6 50	6 30
Haber	6	80	6 45	6 10
Berke	7	—	6 03	6 50
Bohnen	—	—	6 70	—
Roggen	7	50	7 29	7 —

**Fiktionalienpreise.**

1/2 Kilo Butter	70
2 Eier	10